

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 36

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-461758>

Nutzungsbedingungen

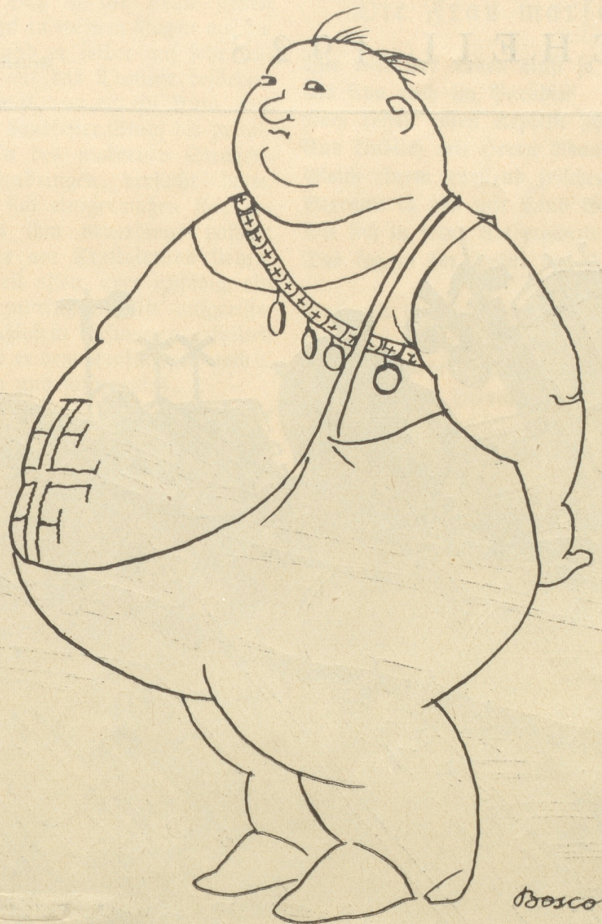
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Tawoll, Kunstturner! oder glauben
Sie vielleicht es sei keine Kunst
mit dem Bauch zu turnen?!---*

III/84

De Bish, de hoßt dehäm im Chef,
Im dunkle Loch, bi Wasser, Brot,
Er sinnt ond heßt ond bringt nüz uf
Ond fluecht z'letscht uf de Bundesrot.

Si Marie ischt es Schrettli wiiter,
Sie ischt uf Bern i volle Tracht
Ond lauft im Innerrhoder-Gröschtl
Im Umzug met, wo d'Saffa macht.

Drumm

Die Fliege

Aus dampfenden Rohäpfeln durch
Fordcamion No. 7369 CH verscheucht,
summt eine Fliege in sechs Meter Höhe
durch das offene Fenster in ein Offi-
zierszimmer der Kaserne Luzarizona.

Heidy Musca, wie die Fliege heißt,
war kaum vier Tage alt und konnte
demnach von militärischen Vorschriften
und Gebräuchen noch nicht viel wissen.
Dies soll aber nicht zu ihrer Entschuldigung
gesagt sein, denn was Heidy tat,
war so außergewöhnlich, daß es in kei-
nem Reglement vorgesehen war, trotzdem

die Untat in militärischer Hinsicht eine
gewisse Bedeutung gewinnen sollte.

Heidy befand sich im Zimmer des
größten militärischen Genies aller Zeiten,
des Oberstleutnants Tschump von Wan,
der auf einem Kasernenbett sein Mittags-
schläfchen schnaufte und im Traum sämt-
liche sechs Divisionen vor sich defilieren
ließ.

Ein süßlicher Kaffeefirschgeruch, der
vom Bett her kam, hatte es Heidy ange-
tan; das unglückliche Ding machte eine
elegante Brille und landete selbstbewußt
auf der glänzenden Nase Tschumps. („von
Wan“ war nicht der Name seiner Frau,
sondern sein Heimatort; es klang so
schön. . .)

Die genaue Landungszeit war 13.07.

Es würde zu weit führen, den Zwei-
kampf Heidy-Tschump hier ausführlich
zu beschreiben; es sei hier nur kurz ge-
sagt, daß Tschump trotz seinem strategi-
schen Größenwahn nicht fähig war, Heidy
im Schach zu halten.

Um 13.26 schmiß der jähzornige
Tschump seinen englischen Feldgurt nach
Heidy, die sich inzwischen an einem Stück
Apfelfuchen Lustig machte. Zusage schlecht
berechneter Minimalelevation flog der
Feldgurt in den Spiegel. Trotzdem

Tschump nach absolvierter Zentralschule
II über Splitterwirkung hätte orientiert
sein sollen, schnitt er ein höchst blödes
Gesicht, als eine Spiegelscherbe das offene
Tintenfäßchen umwarf und dreizehn
Gramm garantiert waschechte Tinte auf
einen nagelneuen Waffenrock spritzten.

Tschumps Kommentar stand weder mit
dem Alten noch mit dem Neuen Testa-
ment in irgendwelcher Beziehung.

Er war zitronengelb im Gesicht, als
er um 14.08 mit allerhand Vorsätzen
nach dem Exerzierplatz stampfte.

Dort gelang es ihm, in knapp 141 Mi-
nuten alle drei Kompagnien wahn-
sinnig zu machen. In seiner Höllenwut
inspizierte er so edelhaft genau und ge-
hässig, daß in der II. Kp. der Durch-
schnittspuls auf 218 stieg. Die 459 Re-
kruten waren über Tschumps Gehässig-
keit so aufgeregt und erobert, daß sie nach
dem Einrücken ihre Siebensachen vor
lauter Wut sauberer putzten als sonst.

Nachdem Tschump mit Befriedigung
festgestellt hatte, daß sowohl Kader als
Mannschaften die gleiche Wut hatten wie
er, stolzierte er auf sein Zimmer zurück
und verzehrte schnunzelnd das Stücklein
Apfelmöhre, auf das Heidy in der Zwi-
schenzeit eine Unzahl Häufchen gemacht
hatte.

Maru

*

Achmed Zogu

Achmed Zogu von Albanien
Fühlte sich zu Häupten „ohne“,
Ohne richtige Bedeutung.
Darum ließ er eine Krone

Eine Krone sich von Golde,
Daß sie majestätisch strahle,
Von dem Volke, das begeistert,
Seßen auf des Hirnes Schale.

König will er künftig heißen,
Achmed Zogu von Tirana.
Er verachtet jenen Wahlspruch
Der Entfugung: „Omnia vana!“

Kaiser-, Königskronen stürzten
Wie entwurzelte Kastanien.
Warum soll's nicht Nachwuchs geben?
Und warum nicht in Albanien?

Kofe

*) „Alles ist eitel!“

Model's
Sarsaparill

schmeckt gut
und reinigt
das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in
den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen
„Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale,
Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.